

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Sonntag den 10. Dezember 1882.

№ 143.

## Technische Notizen.

Die Amerika-Manie. Es ist ein altes, häßliches Wort, welches besagt, daß über den Geschmack nicht zu streiten sei. Man täuscht sich mit diesem bequemem Auskunftsmittel gar gern über das eigene Unvermögen fort, eine Grenze zwischen schön und unschön zu ziehen, sich über die Gründe der einen oder andern Wirkung klar zu werden. Wenn man damit sagen will, daß es stets und überall Querköpfe gegeben hat, welche ihren eigenen etwas wunderlich verschlungenen Weg gehen, wenn man behauptet, daß manche von diesen Herren eben absolut nicht zu belehren sind und ein Meinungsaustrausch mit denselben höchst unfruchtbar wäre — dann hat das Sprichwort allerdings recht.

Glücklicherweise gibt es aber immer noch Leute, welche, frei vom blinden Autoritätenwahn, Vernunftgründen nicht unzugänglich sind, und an diese dürfen wir uns auch mit einer Betrachtung über den genannten Gegenstand wenden.

Wes freilich läßt sich nicht mit Gründen belegen und erklären, es gibt auch ein Gebiet, von dem es mit Recht heißt: „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen“, und ein gewisser Fonds von Schönheitsfimmel muß immer vorausgesetzt werden.

Da hat uns kürzlich erst Amerika mit einem neuen Produkt beschenkt, welches sich „Amerikanischer Marmordruck“ nennt.

Wie Kinder nach einem neuen Spielzeug haschen, so griffen deutsche Buchdrucker nach der neuen Manier, welche man auf den Druckproben von Garhardt in Ohio zuerst angewendet fand, und ohne Zögern ging man an die nicht eben schwierige Nachahmung.

Wie stellt sich nun ein solcher Marmordruck dar? Unregelmäßige Klere und Streifen, auf einer Zinkplatte geätzt, werden in einem etwa 2 Cicero breiten Band zunächst in irgend einer geeigneten hellen Farbe gedruckt und dann bronziert. Hierauf rückt man die Form in der Längs- und Breitenrichtung zugleich um Achtelpeit und druckt eine dunklere Farbe, sattes Grün, Blau oder Braun, auf, so daß ein schmaler Goldrand noch vorschimmert. Ein Liniennrand in derselben oder einer andern lebhaften Farbe bildet dann die Begrenzung.

Das ist der „Amerikanische Marmordruck“!

Die Wirkung eines solchen Verfahrens kann sich jeder, auch wer solche Druckfachen noch nicht gesehen hat, leicht vorstellen: Die Arbeit erscheint sehr auffallend, bunt und (infolge der Verwendung von Bronze) reich. Wo aber ist auch nur die entfernteste Ähnlichkeit mit Marmor oder irgend einer andern Gesteinsart? Eher sieht das Ganze aus, als wenn der Wind zerfetzte goldbrandige Wolken über einen verdüsterten Horizont jagt. Die Nachahmung des Marmors ist also als vollständig verunglückt zu betrachten. Nun kommt aber noch die Art der Verwendung dieser Methode. Wenn ein voller Rahmen solcher Gestalt dargestellt würde, so könnte man sich das noch gefallen lassen und ein Analogon mit der

Verwendung gemalter Gesteinsarten, wie sie in der Dekorationsmalerei vorkommt, darin finden. Die Anwendung ist aber eine viel eigenartigere, tollere, echt amerikanische.

Der bunte Streifen wird nämlich nur an den Längsseiten begrenzt, er läuft über den Papierrand lustig fort, und wie die außen vielleicht angebrachte Seiteneinfassung gerade fällt, so wird sie durchschnitten.

Wenn auch niemals zu rechtfertigen, so ließe sich diese Willkür doch wenigstens entschuldigen, wenn man sie auf marktshreierische Ankündigungen, auf Produkte der Reklame einschränkte. Aber weit gefehlt! Sie wird angewandt auch bei gewissermaßen zur Person gehörigen und dieselbe charakterisierenden Druckfachen, bei welchen der gute Geschmack von jeher auf penibel einfache, zarte und prunklose Ausführung gesehen hat: bei Visitenkarten. Da erscheint der Name zwischen zwei mächtigen farbenschillernenden Balken, die rechts und links über die Karte hinausgehen — und diejenigen, welche diese Ausstattung zuerst gewählt haben, sind leider solche Firmen in der Hauptstadt des Deutschen Reichs, welche als Hüter des guten Geschmacks gelten sollten. Nebenher sei noch erwähnt, daß man den bewußten Balken auch über die linke obere Ecke von Briefbogen legt.

Fragen wir uns nun: Ist denn der nicht zu leugnende lebhafteste Effekt dieser Manier in den Fällen, wo er erwünscht und gestattet ist, nicht auf andere Weise zu erzielen? Müßten wir uns dazu erst Platten von fragwürdiger Naturtreue äßen?

In einer Zeit, in welcher die modernen Intarsia-Einfassungen weit verbreitet sind, wo eben erst eine figurenreiche Renaissance-Einfassung mit dunklem Hintergrund erschienen ist, muß die Antwort lauten: Ja, wir haben noch andere, bessere Mittel.

Sollte nicht eine solche Einfassung auf vollem oder schraffiertem Goldgrund unter Zuhilfenahme bunter Farben besser wirken als die klägliche Marmor-Imitation? Sollte nicht mit irgend welchem farbig gedruckten Liniennmuster ein hübscherer Effekt zu erzielen sein? O, ganz gewiß!

Die Fortschritte der Amerikaner auf technischem und chemischem Gebiet, wofür der herrliche Glanz ihrer Farben ein Beispiel ist, sind nicht zu leugnen; ihr Formen- und Farbensinn aber ist wenig ausgebildet, ist roh und trägt den Stempel amerikanischer Eigenart, des Schreiens, der Reklame, an sich. Hüten wir uns deshalb vor amerikanischen Ausschreitungen wie der erwähnten, versperrn wir ihnen unsere Grenzen unerbittlich wie — dem Kartoffelkäser.

\* \* \*

Die Wachsfarbe, welche in unserer neuartigen Notiz als Bindemittel zwischen einem vollen Goldgrund und der aufzudruckenden Konturfarbe erwähnt wurde, bereitet man auf folgende Weise: 90 Teile Kremsfarbweiß werden mit 10 Teilen feingehabtem

weißem Wachs unter Zusatz des nötigen Quantums von mittelstarkem Firnis solange fest und fein gerieben, bis die zum Druck nötige Konsistenz erzielt ist. Die Farbe kann gleich nach erfolgtem Bronzieren verdrückt werden und zwar selbstverständlich mit derjenigen Form, welche später die Deckfarbe abgeben soll. Kommt die letztere nur auf dem Gold vor, so kann die Form auch gleich in der Maschine bleiben und nur die Farbe wird gewechselt. Jedenfalls muß Vorvorfrage getroffen werden, daß die Wachsform und die Konturform einander durchaus decken. Die Wachsfarbe markiert sich durch ein matteres Aussehen der von ihr getroffenen Stellen in der Goldform, welche dann jede beliebige Farbe bereitwillig aufnehmen. In den Handel gekommen ist die Farbe unseres Wissens noch nicht. Das obige Rezept verdanken wir der Güte des Herrn Obermaschinenmeisters A. Usnainky in der Offizin von Gebr. Grunert, welcher das Verfahren zuerst und zwar, wie die bekannten Grunert'schen Drucke beweisen, mit vielem Erfolg zur Anwendung gebracht hat. m.

## Korrespondenzen.

\* **Budapest.** Die hiesige Kollegenschaft wird jetzt, abgesehen vom Wiener Streik, hauptsächlich durch zwei Fragen in Wien gehalten. Die erste, die auf weitere Kreise hinübergreift, ist die Frage der Sonntagsarbeit resp. der Aufhebung der Montagsfrühblätter. Seher und Journalisten haben schon viel versucht, um die Frage einer befriedigenden friedlichen Lösung entgegenzuführen, aber bis jetzt noch ohne tatsächlichen Erfolg. Am 12. November fand wieder eine Konferenz von ca. 50 Journalisten unter Vorsitz des Baron Ivor Raas in der fraglichen Angelegenheit statt. In der über eine vorgelegte Resolution entstandenen Debatte betonten sämtliche Redner lebhaft das Bedürfnis nach Sonntagsruhe und die Aufhebung des Montagsfrühblattes in seiner gegenwärtigen Gestalt und schließlich gelangte die Resolution mit folgendem Sinne zur Annahme: Die hauptstädtischen Journalisten erklären: 1. Sie betrachten den wöchentlich einen Arbeitstag als unveräußerliches Menschenrecht und wünschen insofern die Einstellung der Sonntagsarbeit und die vollständige Beseitigung der Montagvormittagsblätter. 2. Es wird ein Komitee von elf Mitgliedern ernannt, welches bei den einzelnen Redakteuren die Sache weiter betreiben, auch eine Petition an den Reichstag um legislatorische Regelung der Sonntagsarbeit anfertigen soll. Es wäre zu wünschen, daß die Agitation der Journalisten zu einem praktischen Resultate führe. Ein solches steht aber noch in einiger Ferne; denn nicht nur, daß es hier zwei Zeitungseigentümer gibt, die Herren Brody und Rockosi, die von einem Wegfall der Montagsfrühblätter durchaus nichts wissen wollen, auch die Wiener Montagsblätter werden als Hindernis einer örtlichen Aufhebung der Pester Montagsblätter ins Feld geführt.

Die zweite Frage, die nur die Buchdrucker, jedoch äußerst lebhaft, in Anspruch nimmt, ist die Magyarisierung des Vereinsorgans Typographia, welches seit seiner Gründung, 1869, in ungarischer und deutscher Sprache erscheint. Nachdem schon seit längerem im Vereinsorgan und mündlich agitiert worden, sind die magyarisierenden Agitatoren nun dazu gekommen, der Generalversammlung des hiesigen Vereins einen Antrag zu unterbreiten, laut welchen schon von 1883 ab die Typographia nur in ungarischer Sprache (bis auf die amtlichen Bekanntmachungen, die auch deutsch fortzuerfahren sollen) erscheinen soll. Da die deutschsprechenden Mitglieder des Budapesters Vereins nahezu die Hälfte des Vereins ausmachen, so ist die Erregung in deren Kreisen über diese Vergewaltigung begreiflich. Auf die von den ungarischen Heißspornen vorgebrachten Gründe für die Magyarisierung des Blattes, die vom Buchdruckerhilfsstandpunkte aus betrachtet meist äußerst unsinnig sind, wie auf die von den Deutschen gebrachten Gegengründe braucht man gar nicht einzugehen; fast man nur das tatsächliche Verhältnis der deutschen wie der ungarischen Mitglieder zum Verein, dessen Organ die Typographia ist und aus dessen Mitteln sie hergestellt wird, ins Auge, so stellt sich nach dem Grundsätze Gleiches Pflichten gleiche Rechte die proponierte Neuerung tatsächlich als eine Vergewaltigung der deutschen Minorität durch eine geringe ungarische Majorität dar. Auf den Inhalt der Typographia wie auf den Umstand, daß außerhalb des Vereins auch noch deutsche Fachblätter erscheinen, kommt dabei gar nichts an. Schlagen sich zuguterletzt nicht noch einige vernünftige ungarische Buchdrucker auf die Seite derjenigen, die in der Vereinsorganfrage gleiche Pflichten und gleiche Rechte gelten lassen wollen, und wird obiger Antrag angenommen, dürfte daraus eine Spaltung des Budapesters Vereins in zwei Teile resultieren, was diesem nur zum Schaden gereichen kann.

Δ **Karlsruhe**, 26. November. Die Typographia Karlsruhe feierte gestern Abend im obern Saale des Café Nowack bei zahlreicher Teilnahme ihr 17. Stiftungsfest, dessen Gelingen nicht zum wenigsten dem gutgewählten Programm zu verdanken sein dürfte. Von den einzelnen Piecen sei nur das Göttersche Festspiel „Gutenberg“ erwähnt, welches (zum erstenmale von der Münchener Typographia am 29. Juni 1878 aufgeführt) auch hier sehr günstige Aufnahme fand. Es sei uns gestattet, im Namen sämtlicher Mitglieder dem zweiten Vorstände der Typographia, Herrn Volk, welcher die Aufführung jenes Festspiels sozusagen erst ermöglichte, auch an dieser Stelle den wärmsten Dank für die gehabte Mühe auszusprechen, ebenso wie den übrigen Mitwirkenden, welche sich gleichfalls volle Anerkennung errangen. Die Typographia hat sich durch Einführung des Gesangs unter der wackern Leitung unsers lieben Gürschel neu gestählt, die Einigkeit unter ihren Mitgliedern läßt nichts zu wünschen übrig; es herrscht wieder wahre Kollegialität, wie wir solche seit den 70er Jahren leider so oft vergebens in der Typographia suchten. Mag's immer so bleiben!

§ **Regensburg**. (Schluß aus Nr. 142.) Daß unser Verein im Verhältnis zu seiner Mitgliederzahl (603) am meisten Unterstützung an Mitglieder auf der Reise zu leisten hat, dies resultiert zunächst aus der geographischen Lage des Landes. Als wir noch dem U. V. D. B. angehörten, konnten die Lasten durch gegenseitige Verrechnung ausgeglichen werden; das ist uns jetzt durch das ministerielle Vorgehen unmöglich gemacht. Vom Oktober 1881 (der Zeit unserer isolierten Stellung) wurden in Bayern an Unterstützung für Reisende ausgegeben ca. 13 600 Mk. und für Konditionslose am Orte 2566 Mk. Nur unsere Invalidentasse ergab bei 450 Mitgliedern einen Bestand von ca. 3800 Mk. nach Ablauf eines Jahres. Wenn wir jedoch dahin trachten, daß unsere Mitgliederzahl sich vermehre, wenn auch Regensburg das Seine dazu beiträgt, wie es besonders anerkennenswert in München geschehen, dann werden wir gleich

dem U. V. D. B. unsere Pflichten erfüllen können zum Segen unserer Mitglieder. Demnach müsse jeder Kollege es für seine unbedingte Pflicht halten, sich uns anzuschließen und damit das Wohl der Allgemeinheit zu fördern, denn wenn ein jeder für seine Kollegen sorgt, so thut er dies alles mit für sich. Traurig sei es, daß nicht alle ihrer Pflicht sich bewußt, selbst nicht alle unsere Mitglieder. Unsere Eintrittsbedingungen seien so günstige, die Z. R. K. biete solche Vorteile, daß doch sicher zu hoffen, auch in Regensburg werde unsere Mitgliederzahl sich vermehren. — Nach diesen Ausführungen forderte der Vorsitzende der Versammlung, Herr G. Zwengauer, unter Dankerstattung für das mit Beifall aufgenommene Referat auf, sich dem U. V. D. B. anzuschließen, indem er einige Worte der Aufmunterung an die Anwesenden richtete. — Auf eine aus der Versammlung an den Referenten gerichtete Anfrage, ob es wahr sei, daß Prinzipale für Lehrlinge während der letzten Zeit ihrer Lehrzeit Beiträge zahlten, damit dieselben sofort der Reiskasse des U. V. D. B. zur Last fielen, erwiderte derselbe, daß er dies wohl gelesen, es aber nicht für möglich halte, da dies Verfahren unter keinen Umständen gestattet sei und der betr. Vereinsvorstand derartige Beiträge zurückweisen müsse. Nachdem Redner noch kurz den Vorschlag einer Lehrlingssteuer erwähnt, welchem er zustimmen könnte, und die Möglichkeit der Schaffung eines Lehrlingsregulativs konstatiert, da ja schon 1848 in Frankfurt ein solches aufgestellt war, ferner einige Mitteilungen über die Z. R. K. gemacht, wurde die Versammlung geschlossen. Wir knüpfen an dieselbe den Wunsch, daß sie nicht umsonst gewesen sein möge und daß sich recht viele Kollegen dem U. V. D. B. anschließen mögen zur Kräftigung unserer Vereinigung und zu ihrem eigenen Besten.

C. A. **Rom**, im November. Der 15. Oktober war für die Gehilfen Neapels ein Tag, der noch lange im Andenken bleiben wird, brachte er ihnen doch die Eröffnung des dritten italienischen Buchdrucker-Kongresses. Um den Abgeordneten einen würdigen Empfang zu bereiten hatten die Kollegen Neapels ihr alljährliches Stiftungsfest ausnahmsweise auf den 15. Oktober verlegt und auch sonst alles aufgeboten, um die Delegierten freundlich zu empfangen. Von Prinzipalen war nur ein einziger anwesend; man verehrte denselben als Zeichen der Achtung einen wertvollen goldenen Ring mit der Inschrift: „Der dritte italienische Typographen-Kongress an Antonio Morano 1882“. Die Verhandlungen verliefen im allgemeinen ruhig; sie betrafen zuvörderst den Bericht des Zentralkomitees über dessen Thätigkeit während der vierhalbjährigen Amtsperiode und die Abänderung einiger Paragraphen des Grundstatuts. Die nennenswertesten dieser Abänderungen beziehen sich auf zweckmäßiger organisierte Kontrolle der Reiselegitimationen. Einen der wichtigsten Punkte bildete die Ausbreitung der Propaganda, deren Thätigkeit bis jetzt nur lokalisiert war. In eindringlichsten Worten wurde betont, daß die Propaganda der wichtigste Hebel im Kampfe für die Interessen der Arbeiter sei, und wenn das Ziel erreicht werden solle, so müsse jeder einzelne sich die Agitation zur heiligsten Pflicht machen. Vorgesprochen wurde, ein eigenes, dem Zentralkomitee beigeordnetes Propaganda-Komitee einzusetzen, das die Propaganda in ganz Italien organisieren soll. Ebenfalls zu eingehender Besprechung kamen die noch nicht gelöste Tarifffrage und die Fragen über die typographischen Etablissements in den Straf-anstalten sowie die Frauenarbeit. Ueber die finanzielle Lage des Verbands konnten recht befriedigende Aufschlüsse gegeben werden. Die Reiskasse hatte während der drei Jahre 1879, 1880 und 1881 eine Totalerinnahme von 101 271,15 Lire, eine Totalausgabe von 95 290,41 L., somit einen Ueberschuß von 5980,74 L. zu verzeichnen. Noch günstiger gestaltete sich die Abrechnung für die allgemeine Blattkassette, welche für dieselbe Periode mit einer Einnahme von 6470,92 L., einer Ausgabe von

2832,70 L. und einem Ueberschuß von 3638,22 L. abschloß. Dieser Ueberschuß wurde der Verwaltung des Verbandsorgans *Il Tipografo* als Voranschuß überwiesen. Das Partikularkonto des Zentralkomitees, dem von allen von den Sätzen an dasselbe eingesandten Geldern 5 Prozent zur Verfügung gestellt werden, vereinnahmte für 1879, 1880 und 1881 2539,41 Lire und verausgabte 1594,66 L., Bestand demnach 944,75 L. Der genannte Bericht gibt im Anhang eine detaillierte Statistik des Buchdruckerhandwerks im ganzen Königreich Italien. Nach derselben gibt es gegenwärtig 555 Druckereien, welche mit 1021 Schnellpressen und 957 Handpressen arbeiten. Das in diesen beschäftigte Personal zählt 7287 Arbeiter, von denen 2938 dem Verband angehören. Es gibt demnach noch ein hartes Stück Arbeit, um wenigstens einen großen Teil der 4349 noch außer dem Verbands stehenden herüberzuziehen. Vor drei Jahren zählte der Verband nur 2228 Mitglieder, der Zuwachs um 710 ist demnach immerhin ein erfreuliches Zeichen für sein allmähliches Erstarken. Aus der Statistik geht ferner hervor, daß sich während der dreijährigen Periode die Druckereien, Arbeiter und Maschinen bedeutend vermehrt, dagegen die Handpressen einigen Rückgang erlitten haben. Wie sehr auch hier die Klagen über das Mißverhältnis der Lehrlinge zu den Gehilfen gerechtfertigt sind, geht aus dem Umstande hervor, daß neben 4022 Sekergehilfen 1234 Sekerlehrlinge, also über 30 Prozent gezählt werden. Ein großes Hindernis in der Entwicklung unserer Kunst besonders in den südlichen Provinzen ist die steigende Vermehrung der zu kleinen Druckereien im Verhältnis zu nennenswerten Etablissements. In vielen derartigen Geschäften ist der Prinzipal zugleich Seker, Drucker, Buchhändler zc. in einer Person, während Frau, Kinder und ein Schwarm Lehrlinge das Hilfspersonal bilden. Die bedeutendste Druckfirma ist die von Civelli, in deren Druckereien in Rom, Florenz, Mailand und Turin zusammen 221 Seker und Drucker, 38 Maschinen und 15 Handpressen thätig sind. Dieser Firma folgen Crebi Votta in Rom und Turin mit 188 Gehilfen und Lehrlingen, 27 Maschinen und 8 Handpressen, und Sonzogno in Rom und Mailand mit 111 Gehilfen zc., 13 Maschinen und 6 Handpressen. — In Aussicht auf die Vorteile, welche das Propagandasystem für die weitere Verbreitung des Verbands haben kann, tritt nun auch Rom für dasselbe ein. Zuerst bildete sich eine provisorische Kommission zu dem Zweck, vorläufig 100 Kollegen mit einer wöchentlichen Steuer von 25 Cent. für das Unternehmen zu gewinnen. Nach einigen Tagen schon war diese Zahl überschritten und unmittelbar darauf wurde ein definitives Propaganda-Komitee gewählt, dessen Wirkungskreis sich auf Rom und die römische Campagna erstreckt. — So wie in anderen Staaten die Staatsdruckereien die Interessen der Privatbuchdrucker empfindlich berühren, so sind es bei uns die Gefängnisdruckereien, welche nicht allein die Prinzipale, sondern auch die Arbeiter im höchsten Grade schädigen. Mit dem 31. Dezember läuft der von der Regierung mit der Firma Crebi Votta abgeschlossene Kontrakt über den Druck der offiziellen Zeitung und des Staatskalenders ab. Sichern Vernehmen nach hat sich die Verwaltung der Strafanstalten an die Regierung mit dem Antrag, diese Arbeiten in ihren Druckereien durch Straf-linge ausführen zu lassen, gewandt und auch bestimmte Zusage erhalten. Kaum war die Kunde hiervon in die Gehilfenkreise Roms gedrungen, als sich am darauf folgenden Abend eine große Anzahl Gehilfen im Versammlungs-saale des römischen Arbeiterverbands einfand, um über die geeigneten Mittel zu beraten, den gefaßten Beschluß wieder rückgängig zu machen. Nach ziemlich heftiger Debatte wurde folgende Tagesordnung angenommen: „Die typographischen Arbeiter, überzeugt von dem Schaden, den das angebrochte Vorhaben der Regierung für die ganze typographische Klasse haben muß, und davon, daß eine solche Maßregel ein offenes Mißtrauen gegen die



freien Gewerbe und die Arbeiter sein würde, beklagen, daß die Regierung einen für jene in allen Beziehungen so unheilvollen Akt auszuführen beabsichtigt. Um die zu befürchtenden Nachteile womöglich von uns abzuwenden ernennen wir, auf die Unterstützung aller italienischen Typographen zählend, eine Kommission, welche unser Ansuchen der Regierung offen vorlegen soll." Die Kommission hat bereits die nötigen Schritte gethan, um vom Minister des Innern eine Audienz bewilligt zu erhalten, in welcher sie ihre Reklamationen persönlich vorbringen will. Zu gleicher Zeit haben die Gehilfen von Novara einen im ähnlichen Sinne abgefaßten offenen Brief an den Präsidenten des Ministerrats Herrn Depretis abgeschickt.

## Rundschan.

Von Goethes Werken (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) liegen uns die Hefte 7—12 vor, welche wie die früheren einen Reigen wunderschön komponierter und vorzüglich gedruckter Bilder enthalten, die dem Leser die herrliche Weltanschauung des Goetheschen Genius erst recht verständlich vor die Seele führen. Wie prächtig gezeichnet ist das liebliche Thal Ilmenau, wie gewaltig versinnbildlicht die Brockensgenie den wunderbaren Sang „Harzreise im Winter"! Wir sehen Prometheus die Gottheit kritisieren, im stimmungsvoll gezeichneten Park Lili die Vögel füttern; hier wird im hunderttürmigen Prag St. Nepomuks Vorabend gefeiert, dort verlassen bewegte Gruppen Auswanderer die süddeutsche Heimat; „Hans Sachs' poetische Sendung" finden wir köstlich illustriert, der „Westfälische Diwan" bringt charakteristische Typen des Orients — kurz ein sympathisches Bild drängt das andere. Wenn wir nun noch sagen, daß auch die sonstige Ausstattung des Wertes die beste, kann dann dem gegenüber der Preis von 50 Pfg. pro Lieferung ins Gewicht fallen? Gewiß nicht; welchem Buchdrucker es überhaupt die pekuniären Verhältnisse gestatten, der abonniere auf Hallbergers Goethe-Sammlung und er wird sich ein dauerndes Vergnügen verschaffen.

In Lingen a. d. Ems, einem Orte mit circa 5000 Einwohnern, machten sich bisher drei Lokalblätter das Leben streitig. In diesen Tagen ist eines derselben, das Sonntagsblatt, im Kampfe unterlegen, da seine Mannen, die Abonnenten, es schmähtlich im Stich ließen.

Das Berliner Tageblatt hat das Verhalten eines Leutnants bei einer Landwehrübung geschildert. Obgleich der Leutnant wegen dieses Verhaltens zu 10 Tagen Stubenarrest verurteilt worden war, so hat doch das genannte Blatt 50 Mk. Geldstrafe zu zahlen, weil in dem betreffenden Artikel zwei nebensächliche Umstände behauptet worden, deren Richtigkeit nicht nachgewiesen werden konnte.

Aus Neuwied wird uns berichtet, daß die Neuwieder Zeitung vom 25. November bis 2. Dezember infolge der Ueberschwemmung nicht erscheinen konnte. Der Maschinenaal der Strüderschen Offizin stand vollständig unter Wasser.

Am 2. Dezember feierte der Setzer Felsing in München (bei Mühltal) sein 50jähriges Berufs Jubiläum.

Der Buchdruckereibesitzer Hoppe in Berlin ist seinerzeit wegen unbefugter Nachbildung eines Bildes zu 1500 Mk. zc. verurteilt worden. Die von ihm beim Reichsgericht eingereichte Revision hatte die Zurückweisung zur Folge und jetzt ist das Urteil aufgehoben und die Rückstattung der baren Auslagen nebst Kosten an den Angeklagten verfügt worden. Danach hat die Staatskasse circa 1700 Mk. zurückzuzahlen. Dieses günstige Urteil verdankt der Angeklagte dem Umstande, daß der Hersteller des Bildes bei Uebertragung des Nachbildungsrechts an die Kläger (Photographische Gesellschaft in Berlin) gar nicht mehr Eigentümer war.

Der in Delsitz bei Richtenstein etablierte Buchdrucker Müller aus Lindenau bei Leipzig hat seine

Buchdruckerei mit 12 000 Mk. versichert, angeblich weit über den Wert, und befand sich in großer Geldverlegenheit. Da ereignete es sich, daß in seiner Abwesenheit im verschlossenen Druckereilokale Feuer ausbrach, das jedoch rechtzeitig entdeckt und gedämpft wurde. Es stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß das Feuer vorsätzlich angelegt sei. Müller, der sich dieserhalb vor dem Schwurgericht zu verantworten hatte, war der Ansicht, daß ihm jemand einen Poffen gespielt habe, welche Ansicht vom Schwurgericht dahin interpretiert wurde, daß hier das vollendete Verbrechen der betrügerischen Inbrandsetzung von gegen Feuergefahr versicherten Sachen, begangen von Müller selbst, vorliege, jedoch mildernde Umstände anzunehmen seien. Das Urteil lautete hiernach auf 10 Monate Gefängnis und zweijährigen Ehrenrechtsverlust.

Nach einem uns vorliegenden Konditionsangebot aus Belgard bietet der Buchdruckereibesitzer Jul. Schulz einem an der Presse wie am Rasten erfahrenen Gehilfen ganze zehn Mark. Bei Böger in Detmold wurden einem Accidenzsetzer 15 Mk. geboten. Trotz dieser wohl beliebig zu vermehrenden Thatfachen nimmt das Register der „Nichttarifdruckereien" die Thätigkeit der betr. Vereinsvorstände bis jetzt nicht gerade übermäßig in Anspruch.

## Briefkasten.

? in Mittw.: Die Karte war ohne Unterschrift, enthält auch außer der Bezeichnung der Firma nichts von Belang. — x-y in G.: Auch Sie haben Namensnennung vergessen. — B. in A.: Eine Bepfropfung der Hausordnung ist uns schon von anderer Seite gegangen. Wir können Ihre Beilagen wohl einige Zeit hier behalten. — r- in G.: Wir feiern erst nach gethener Arbeit, darum Mittwoch, Freitag, Sonntag. — S. in R.: Wenden Sie sich an die Destr. Buchdr.-Ztg. (Wien VII, Mariahilferstraße 22).

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

#### Quittung über eingegangene Beiträge.

Nordwestfan. 3. Qu. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1258,80 Mk., Nachzahlungen zc. 15 Mk., Invalidentasse inkl. Nachzahlungen 269,40 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 1550 Mk. Summa 3093,20 Mk. — Ausgaben: Reisegel 1780,60 Mk., Arbeitslosenunterstützung 372 Mk., sonstige Ausgaben 20,75 Mk. Als Vorschuß pro 4. Qu. zurückbehalten 450 Mk. Ueberschuß eingelangt 469,85 Mk.

Oberrhein. 3. Qu. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1057,20 Mk., Nachzahlungen 12,80 Mk., freiwillige Beiträge 4,20 Mk., Invalidentasse 326,40 Mk., Nachzahlungen 23,60 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 3000 Mk. Summa 4429,20 Mk. — Ausgaben: Reisegel 3371,93 Mk., Arbeitslosen - Unterstützung 76 Mk., sonstige Unterstützung 10 Mk. Als Vorschuß pro 4. Qu. zurückbehalten 900 Mk. Ueberschuß eingelangt 71,27 Mk.

In Rückstände mit Abrechnung und Beiträgen zur Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse pro 3. Quartal 1882 trotz wiederholter schriftlicher Mahnung folgende Verwaltungen stellen: Flensburg, Hamburg und Münster i. W.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 13. Dezember abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Vereinsstiftung in Staat's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Statutenberatung, 3. Wahl des Vorstands und der Kommissionen, 4. Fragelasten.

Oberrhein. 3. Qu. 1882. Es steuerten 227 Mitglieder in 20 Orten. Neu eingetretene sind 12, zugereist 19, abgereist 29, ausgetreten 2 (die Setzer Jsidor Duttenhöfer aus Mühlberg, wegen Berufsveränderung, und Ambrosius Paritschke aus Köben mit Resten), ausgeschlossenen 2 Mitglieder (die Setzer Karl Kohler aus Lahr, wegen Erheuchelung einer Krankheit, und Alb. Rischbaum aus Lahr, wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 201. — Konditionslos waren 11 Mitglieder 84 Wochen, krank 13 Mitglieder 47 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Marburg der Setzer Johannes Hamel, geb. in Marburg 1861, ausgel. dafelst 1879; war noch nicht Mitglied. — G. Diefelmeier, Lingelgasse 624.

In Stuttgart der Maschinenmeister Karl Wittmann, geb. in Degerloch 1851, ausgel. in Stuttgart 1869; war schon Mitglied. — J. Reimer, Leonhardsplatz 1, III.

In Barel der Setzer S. Schmidt, geb. in Barel 1860, ausgel. dafelst 1879; war schon Mitglied. — E. Binger in Oldenburg, Hofbuchdruckerei Berndt & Schwarz.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Beim Verwalter in Nördlingen liegen schon seit einiger Zeit zwei Briefe, adressiert an Max Utenröder der Kaufmann, letzterer mit dem Poststempel Balingen. — Für den Maschinenmeister Chr. Pütz liegt bei dem Verwalter J. Krümborn in Paderborn ein Brief. Gegen Einsetzung einer 10-Pf.-Marke und Adresse wird derselbe abgesandt werden.

Stuttgart, 8. Dezember 1882. Der Vorstand.

## Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

### Kassenbericht pro 3. Quartal 1882

abgeschlossen am 20. November 1882.

#### I. Vereinskasse.

##### Einnahmen:

Saldo-Vortrag von letzter Rechnung .	Mk.	2992,82
8438 Wochenbeiträge von 748 Mitgliedern .	"	421,90
Zinsen zc. . . . .	"	16,83
Summa	Mk.	3431,55

##### Ausgaben:

Außerordentliche Unterstützungen . . .	Mk.	125,00
Remunerationen . . . . .	"	102,00
Porto zc. . . . .	"	31,92
Druckkosten . . . . .	"	13,00
Diskonto an die Kgl. Bank . . . . .	"	5,20
Uneinbringliche Rückstände . . . . .	"	0,50
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung .	"	3153,93
Summa	Mk.	3431,55

#### II. Allgemeine Kasse.

##### Einnahmen:

Saldo-Vortrag von letzter Rechnung .	Mk.	440,50
8438 Wochenbeiträge von 748 Mitgliedern .	"	3375,20
Eintrittsgeld und Nachzahlungen . . .	"	120,80
Vorschuß aus der Invalidentasse . . .	"	3737,30
Summa	Mk.	7673,80

##### Ausgaben:

Arbeitslosen-Unterstützung		
a) auf der Reise . . . . .	Mk.	6597,00
b) am Orte . . . . .	"	1045,00
Kranken-Unterstützung an reisende Mitglieder . . . . .	"	31,00
Uneinbringliche Rückstände . . . . .	"	0,80
Summa	Mk.	7673,80

#### III. Invalidentasse.

##### Einnahmen:

Saldo-Vortrag von letzter Rechnung .	Mk.	2795,00
6996 Wochenbeiträge von 631 Mitgliedern .	"	1399,20
Summa	Mk.	4194,20

##### Ausgaben:

Unterstützung an 1 Mitglied in Passau .	Mk.	98,00
Uneinbringliche Rückstände . . . . .	"	0,20
Vorschuß an die Allgemeine Kasse . . .	"	3737,30
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung .	"	358,70
Summa	Mk.	4194,20

#### Bilanz pro 30. November 1882.

##### Aktiva.

Wertpapier-Konto . . . . .	Mk.	1200,00
Kassa-Konto . . . . .	"	330,70
Konto-Korrent-Konto (diverse Ausstände) . . . . .	"	492,28
Reise-Unterstützungs-Konto (noch nicht verrechnete Unterstützung pro 4. Qu.) . . . . .	"	1086,70
Arbeitslosen-Unterstützungs-Konto (noch nicht verrechnete Unterstützung pro 4. Qu.) . . . . .	"	307,00
Abrechnungs-Konto der Vereinskasse (noch nicht verrechnete Ausgaben pro 4. Qu.) . . . . .	"	95,95
Vermögens-Konto der Allgemeinen Kasse . . . . .	"	3737,30
Summa	Mk.	7249,93

##### Passiva.

Vermögens-Konto der Vereinskasse . . .	Mk.	3153,93
Vermögens-Konto der Invalidentasse . . .	"	4096,00
Summa	Mk.	7249,93

Bewegungsstatistik vom 3. Qu. 1882. Es steuerten 748 Mitglieder in 41 Orten. Neu- und wieder eingetretene sind 51, zugereist 68, abgereist 105, ausgetreten 1 (Georg Beck, S. in Nürnberg, wegen nicht tarifmäßiger Bezahlung), ausgeschlossenen 1 (Bernh. Rech, S. in München, wegen Restierens), gestorben 1 (Zulfus Nordgauer, M. aus Floß). Mitgliederstand Ende des 3. Quartals 614. — Konditionslos waren 78 Mitglieder 437 Wochen, krank 70 Mitglieder 230 Wochen.

Nürnberg, 1. Dezember 1882. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Ein junger Mann [797]

im Accidenz- und Zeitungswesen erfahren, der an der Liefersdruckpresse Befcheid weiß, wird für eine kleinere Buchdruckerei, verbunden mit zweimal wöchentlich erscheinendem Lokalblatt, von einem Nichtfachmann unter günstigen Bedingungen zu sofort gesucht. Off. an die Exped. des Wochenblattes, Tessin i. N., erb.

## Ein solider erfahr. Buchdrucker

am Kasten wie an der Maschine tüchtig, der eine kl. Buchdruckerei in jeder Bezieh. zu leiten verm., kann in einer Buchdr. d. Prov. Brandenburg sof. dauernde Kond. Stellung finden. Offerten unter S. S. 803 durch die Exped. d. Bl. [803]

Ein j. Maschinenmeister, welcher an der Siglischen Maschine Tüchtiges leistet und in seiner freien Zeit am Kasten ausü. kann, findet sof. dauernde Kond. in der Buchdr. der Haynauer Ztg., Haynau (Schlef.).

Ein jung. tüchtiger Schweizerdegen, selbst. Arbeiter an der Maschine mit Tischfärbung, findet sofort dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsanspr. an S. Pohl's Buchdruckerei, Neumarkt i. Schlf. [800]

Ein tüchtiger Schweizerdegen, der an der Augsb. burger Kretmaschine arbeiten kann, findet sofort dauernde Kondition bei B. Lehr, Zwingenberg a. d. Bergstraße. [798]

## Maschinenmeister

für Illustration (Zitographie) nach Prag gesucht. Näheres sub B. W. 785 durch die Exped. d. Bl. [785]

## Stereotypen für Rotation

nach Prag gesucht. Eintritt Januar. Näheres sub B. W. 786 durch die Exped. d. Bl. [786]

## Ein Stereotypen

im Abschlagen der Matrizen u. Korrigieren der Platten bewandert, wird baldigt gesucht. [749] Schriftgießerei Julius Klinkhardt, Leipzig.

System Didot

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse halten stets vorrätig

**J. M. HUCK & COMP.**

Schriftgießerei

Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien

Maschinen-Handlung

Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Ein freibamer, mit guten Zeugnissen versehener Seher wünscht sich im feineren Accidenzsaß auszubilden. Gef. Offerten unter H. G. 754 bef. die Exped. d. Bl. [754]

Ein flotter Werk- u. Zeitungsetzer sucht sofort dauernde Kondition. Gef. Off. an Emil Müller, Kasernenstr. 578, Nelzen (Hannover). [799]

Ein tüchtiger Seher sucht sof. Kondition. Gef. Off. an Joh. Gerold in Bamberg, Zwerggasse 8, erb.

## Ein tüchtiger solider Maschinenmeister

den ich in jeder Beziehung empfehlen kann, sucht Stelle. Inklus Adel [801] Buchdruckerei u. Verlagsbuchhandlung in Greifswald.

## Wilhelm Wiegand

Fabrik der englischen prima Walzenmasse „The Exquisite“.

Alle Buchdruckereibedürfnisse.

Exakte Ausführung. Billigste Preise. Preiskurante gratis und franko.

Holzutensilien, Winkelhaken, Schiffe, Maschinenbänder, Waschbürsten.

Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinen-Handlung

Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen mit Maschinen, Schriften etc. Säurefreies Maschinenöl.

Dresden-A.

Ammonstrasse 43 c.

Original-Boston-Pressen.

Holz-Utensilien  
Schiffe  
Winkelhaken  
Schriften  
Farben, Firnisse  
etc. etc.

Neue patentierte Jobber-Pressen.

Marinonis Schnellpressen.

Billiger Preis. Leichter Betrieb. Einfache Konstruktion. Günstige Zahlungsbedingungen. Schnelle Lieferung. Papierschneidemaschinen. Motoren.

**Franz Franke, Danzig.**

Ganze Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen. Exakte Lieferung. Kulante Bedingungen. Prospekte gratis und franko.

Original-Perl-Pressen.

Maschinenbänder  
Filze, Drucktuch  
Walzenmasse  
Typenwaschlaug  
Schmieröl  
etc. etc.

Neuerbesserte Liberty-Pressen.

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister sucht per Neujahr anderweit Stellung. Gef. Offerten an Kaufmann Aldrup, Emden, Kleine Brückenstraße 43, erbeten. [805]

Stereotypie Xylographie

Stempelschneiderlei

**Schriftgießerei Julius Klinkhardt**

Leipzig & Wien

Galvanoplastik Gravir-Anstalt

Zur Lieferung von **Zier- und Titelschriften**

Einfassungen und Vignetten sowie allem übrigen Material, ferner Holzutensilien etc. empfiehlt sich die [636]

**Rohmsche Schriftgießerei**  
Frankfurt a. M.

## Zu Weihnachtsgeschenken empfohlen!

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, seinen reichhaltigen

Typographischen Verlag

ca. 43 Werke und Kunstblätter, insbesondere Lehrbücher umfassend, zu

Geschenken für Lehrlinge, Fachbibliotheken etc. zu empfehlen. Katalog über sämtliche Werke steht sofort franko zur Verfügung.

Alexander Waldow, Leipzig.

## Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfehlen ihre

schwarzen und bunten

**Buchdruckfarben**

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

## Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Die doppelte Buch- u. Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von J. H. Fresco. Preis 4 M.

do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges, Direktor der kaufm. Fortbildungsanstalt zu Leipzig. Preis 4 M. Einen zweimonatlichen Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Theiles enthaltend.

Der II. Theil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

**Heyse**, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S. Gr. Oktav, geb., statt 7 M. für 3,50 M. R. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]

Soeben erschien:

## Illustrierter Buchdrucker-Kalender

III. Jahrgang.

Herausgegeben von A. Coffer.

Preis 50 Pf. — 10/11 Exempl. inkl. Porto. — Per

Rachnahme wird nicht verhandt.

Aug. Coffer, Berlin SW, Baruther Str. 15.

Bitte dringend um Rücksendung der Fragebogen zum Reisehandbuch.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnik sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einbindung des neubestehenden Betrags franko:

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 M.

Gesetz vom 18. Juli 1881, Zusammengefasst mit den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung und des Hilfskassengesetzes. Preis 80 Pf.

Jacoby, Die Gewerbeordnung. Preis 2,40 M.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Näfer. 12 Hefte unter Streifenband 4 M. Erschienen Hef 11. — Vom zweiten Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 M. vorhanden.

